

Kreuz und Halbmond

Roman von Felix Raber

(Fortsetzung)

„Halt! Halt!“ befahl Zabri seine Bedienten und trat zurück. „Adlung! Feuer!“

Die Salbe kratzte. Zabri schrie. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Halt! Halt!“ befahl Zabri seine Bedienten und trat zurück. „Adlung! Feuer!“

Die Salbe kratzte. Zabri schrie. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

„Zabri! Zabri!“ rief Zabri. „Zabri! Zabri!“

Milowan und Mariffa hoben den benutzten Kasten von der Erde auf und trugen ihn an den Balken, wo sie ihn ins weiche Gras niederklegten.

„Ist er tot?“ fragte Mariffa und hatte Tränen in den Augen.

„Nein!“ erwiderte Milowan. „Ich habe ihn nur betäubt. Er wird erwachen, aber es kann lange annehmen.“

„Er soll es gut haben bei uns, er soll genießen und sich seines Lebens freuen!“

„Er trug das Blut des Bewusstlosen, verband, so gut es ging, die Wunde an seiner linken Schulter, rieb ihm die Schläfen und die Schläfen, um ihn zu beruhigen.“

„Aber die Mittel wirkten nicht. Daß ich ihn nun lebend ohne Bewußtsein und nur der matten Herzsclage verriet, daß noch Leben in ihm war.“

„Inzwischen war die Rechnung Mariffa von den Truppen des Fürsten Milofa im Sturm angefallen worden.“

„Die Rechnung wurde entworfen und erhielt freien Abzug.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

ihnen den Frieden und einen schönen Tag!

„Das Glück am Rhein.“

„Wieder in der Heimat, am grünen Rhein, im alten heiligen Köln!“

„Wie schön ist die Heimat, wie schön das weite deutsche Land!“

„Aber die Mittel wirkten nicht. Daß ich ihn nun lebend ohne Bewußtsein und nur der matten Herzsclage verriet, daß noch Leben in ihm war.“

„Inzwischen war die Rechnung Mariffa von den Truppen des Fürsten Milofa im Sturm angefallen worden.“

„Die Rechnung wurde entworfen und erhielt freien Abzug.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

„Die Rechnung wurde als Bürgschaft eines christlichen Friedensfreies aufgegeben.“

Zonnenstrahlen umhüllt, zum Himmel streben, und sagte: „Nun sind wir eins im Glauben und eins in der Liebe — nichts Trennendes ist mehr zwischen uns.“

„Zu dir es, Liebste! Orient und Occident, Kreuz und Halbmond sind in uns verflochten.“

„Nun — nicht so! Der Halbmond ist verflochten, verflochten — das Kreuz aber strahlt in hellem Glanze über unserm Leben.“

„Nun? Du hast einen Wunsch, eine Sorge? Du bist nicht ganz glücklich, wie ich es wünsche?“

„Als deine zukünftige Gattin muß ich ganz aufrichtig zu dir sein, muß dir auch die letzte Falte meines Herzens enthüllen.“

„Die deutschen Frauen haben mich gelehrt, daß die Seele der Frau ein reiner und klarer Spiegel sein soll, in dem der Gatte jeden ihrer Gedanken lesen kann.“

„Du mocht mich bangen, Notme! Welches Geheimnis birgt dieses teuere Herz?“

„Nun! Ich schmeigle dich noch inniger und zärtlicher an Leo und sagte mit ihrer weichen, süßen Stimme: „Sieh, ich liebe dich und dich.“

„Eine leise Sehnsucht,“ fuhr Notme fort. „Nicht mich zurück zu dem Sonnenlande meiner Heimat am Goldenen Horn, wo meine Jugend unter Rosen begraben liegt.“

„Das ist erklärend, Kind! Es ist schwer, die Palme an den Rhein zu verpflanzen.“

„Eine leise Sehnsucht,“ fuhr Notme fort. „Nicht mich zurück zu dem Sonnenlande meiner Heimat am Goldenen Horn, wo meine Jugend unter Rosen begraben liegt.“

„Das ist erklärend, Kind! Es ist schwer, die Palme an den Rhein zu verpflanzen.“

„Eine leise Sehnsucht,“ fuhr Notme fort. „Nicht mich zurück zu dem Sonnenlande meiner Heimat am Goldenen Horn, wo meine Jugend unter Rosen begraben liegt.“

„Das ist erklärend, Kind! Es ist schwer, die Palme an den Rhein zu verpflanzen.“

„Eine leise Sehnsucht,“ fuhr Notme fort. „Nicht mich zurück zu dem Sonnenlande meiner Heimat am Goldenen Horn, wo meine Jugend unter Rosen begraben liegt.“

„Das ist erklärend, Kind! Es ist schwer, die Palme an den Rhein zu verpflanzen.“

„Eine leise Sehnsucht,“ fuhr Notme fort. „Nicht mich zurück zu dem Sonnenlande meiner Heimat am Goldenen Horn, wo meine Jugend unter Rosen begraben liegt.“

„Das ist erklärend, Kind! Es ist schwer, die Palme an den Rhein zu verpflanzen.“

„Eine leise Sehnsucht,“ fuhr Notme fort. „Nicht mich zurück zu dem Sonnenlande meiner Heimat am Goldenen Horn, wo meine Jugend unter Rosen begraben liegt.“

„Das ist erklärend, Kind! Es ist schwer, die Palme an den Rhein zu verpflanzen.“

„Eine leise Sehnsucht,“ fuhr Notme fort. „Nicht mich zurück zu dem Sonnenlande meiner Heimat am Goldenen Horn, wo meine Jugend unter Rosen begraben liegt.“

„Das ist erklärend, Kind! Es ist schwer, die Palme an den Rhein zu verpflanzen.“

„Eine leise Sehnsucht,“ fuhr Notme fort. „Nicht mich zurück zu dem Sonnenlande meiner Heimat am Goldenen Horn, wo meine Jugend unter Rosen begraben liegt.“

„Das ist erklärend, Kind! Es ist schwer, die Palme an den Rhein zu verpflanzen.“

eine höhere Eingebung.“ sagte sie. „Schaun, wenn ich an das Schicksal meiner armen Mutter denke, möchte ich weinen.“

„Zu dir es, Liebste! Orient und Occident, Kreuz und Halbmond sind in uns verflochten.“

„Nun — nicht so! Der Halbmond ist verflochten, verflochten — das Kreuz aber strahlt in hellem Glanze über unserm Leben.“

„Nun? Du hast einen Wunsch, eine Sorge? Du bist nicht ganz glücklich, wie ich es wünsche?“

„Als deine zukünftige Gattin muß ich ganz aufrichtig zu dir sein, muß dir auch die letzte Falte meines Herzens enthüllen.“

„Die deutschen Frauen haben mich gelehrt, daß die Seele der Frau ein reiner und klarer Spiegel sein soll, in dem der Gatte jeden ihrer Gedanken lesen kann.“

„Du mocht mich bangen, Notme! Welches Geheimnis birgt dieses teuere Herz?“

„Nun! Ich schmeigle dich noch inniger und zärtlicher an Leo und sagte mit ihrer weichen, süßen Stimme: „Sieh, ich liebe dich und dich.“

„Eine leise Sehnsucht,“ fuhr Notme fort. „Nicht mich zurück zu dem Sonnenlande meiner Heimat am Goldenen Horn, wo meine Jugend unter Rosen begraben liegt.“

„Das ist erklärend, Kind! Es ist schwer, die Palme an den Rhein zu verpflanzen.“

„Eine leise Sehnsucht,“ fuhr Notme fort. „Nicht mich zurück zu dem Sonnenlande meiner Heimat am Goldenen Horn, wo meine Jugend unter Rosen begraben liegt.“

„Das ist erklärend, Kind! Es ist schwer, die Palme an den Rhein zu verpflanzen.“

„Eine leise Sehnsucht,“ fuhr Notme fort. „Nicht mich zurück zu dem Sonnenlande meiner Heimat am Goldenen Horn, wo meine Jugend unter Rosen begraben liegt.“

„Das ist erklärend, Kind! Es ist schwer, die Palme an den Rhein zu verpflanzen.“

„Eine leise Sehnsucht,“ fuhr Notme fort. „Nicht mich zurück zu dem Sonnenlande meiner Heimat am Goldenen Horn, wo meine Jugend unter Rosen begraben liegt.“

„Das ist erklärend, Kind! Es ist schwer, die Palme an den Rhein zu verpflanzen.“

„Eine leise Sehnsucht,“ fuhr Notme fort. „Nicht mich zurück zu dem Sonnenlande meiner Heimat am Goldenen Horn, wo meine Jugend unter Rosen begraben liegt.“

„Das ist erklärend, Kind! Es ist schwer, die Palme an den Rhein zu verpflanzen.“

„Eine leise Sehnsucht,“ fuhr Notme fort. „Nicht mich zurück zu dem Sonnenlande meiner Heimat am Goldenen Horn, wo meine Jugend unter Rosen begraben liegt.“

„Das ist erklärend, Kind! Es ist schwer, die Palme an den Rhein zu verpflanzen.“

„Eine leise Sehnsucht,“ fuhr Notme fort. „Nicht mich zurück zu dem Sonnenlande meiner Heimat am Goldenen Horn, wo meine Jugend unter Rosen begraben liegt.“

„Das ist erklärend, Kind! Es ist schwer, die Palme an den Rhein zu verpflanzen.“

„Eine leise Sehnsucht,“ fuhr Notme fort. „Nicht mich zurück zu dem Sonnenlande meiner Heimat am Goldenen Horn, wo meine Jugend unter Rosen begraben liegt.“

„Das ist erklärend, Kind! Es ist schwer, die Palme an den Rhein zu verpflanzen.“

„Purity Bäckerei“

Die einzige deutsche Bäckerei in der Gegend von Humboldt.

Erich Müller,

früher mit Karl Schult.

Frisches Gebäck, Brot, Pasteten, Kuchen, Ice Cream u. s. w. stets vorrätig. Es werden auch leichte Lunches promptly serviert.

In den Tag wird frisch gebacken

Phone 126. Main Straße, Humboldt, Sask.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**

Bringt uns Eure Rinde, Kalber, Schweine und Geflügel. Lebend oder geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.

JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

Um auf der Farm Erfolg zu haben!

Um auf der Farm Erfolg zu erzielen und Ihren eigenen besten Vorteil zu wahren, wählen Sie für Ihre Bankgeschäfte die **Bank von Montreal.**

Die Bank von Montreal ist die einzige Bank, die Ihnen die besten Zinsen für Ihre Einlagen bietet, und die Ihnen die besten Bedingungen für Ihre Darlehen anbietet.

Die Bank von Montreal ist die einzige Bank, die Ihnen die besten Zinsen für Ihre Einlagen bietet, und die Ihnen die besten Bedingungen für Ihre Darlehen anbietet.

Die Bank von Montreal ist die einzige Bank, die Ihnen die besten Zinsen für Ihre Einlagen bietet, und die Ihnen die besten Bedingungen für Ihre Darlehen anbietet.

Die Bank von Montreal ist die einzige Bank, die Ihnen die besten Zinsen für Ihre Einlagen bietet, und die Ihnen die besten Bedingungen für Ihre Darlehen anbietet.

Die Bank von Montreal ist die einzige Bank, die Ihnen die besten Zinsen für Ihre Einlagen bietet, und die Ihnen die besten Bedingungen für Ihre Darlehen anbietet.

Die Bank von Montreal ist die einzige Bank, die Ihnen die besten Zinsen für Ihre Einlagen bietet, und die Ihnen die besten Bedingungen für Ihre Darlehen anbietet.

Die Bank von Montreal ist die einzige Bank, die Ihnen die besten Zinsen für Ihre Einlagen bietet, und die Ihnen die besten Bedingungen für Ihre Darlehen anbietet.

Die Bank von Montreal ist die einzige Bank, die Ihnen die besten Zinsen für Ihre Einlagen bietet, und die Ihnen die besten Bedingungen für Ihre Darlehen anbietet.

Die Bank von Montreal ist die einzige Bank, die Ihnen die besten Zinsen für Ihre Einlagen bietet, und die Ihnen die besten Bedingungen für Ihre Darlehen anbietet.

ART-CRAFT STUDIOS, - J. H. CHAPP

Phone 4214 SASKATOON 222 Second Ave

Gegenüber von Woolworths. — „Kodak“-Entwicklung und -Verarbeitung. — „Kodak“-Photographie. — „Kodak“-Kunststoffe. — „Kodak“-Kunststoffe. — „Kodak“-Kunststoffe.

Gegenüber von Woolworths. — „Kodak“-Entwicklung und -Verarbeitung. — „Kodak“-Photographie. — „Kodak“-Kunststoffe. — „Kodak“-Kunststoffe. — „Kodak“-Kunststoffe.

Gegenüber von Woolworths. — „Kodak“-Entwicklung und -Verarbeitung. — „Kodak“-Photographie. — „Kodak“-Kunststoffe. — „Kodak“-Kunststoffe. — „Kodak“-Kunststoffe.

Gegenüber von Woolworths. — „Kodak“-Entwicklung und -Verarbeitung. — „Kodak“-Photographie. — „Kodak“-Kunststoffe. — „Kodak“-Kunststoffe. — „Kodak“-Kunststoffe.

Spekulation und Spekulanten

Ein Gang durch die Wirtschaftsgeschichte.

Von Eugen M. Rogon

(Fortsetzung.)

In England wurde die Gründung der „Sidde-Compagnie“ der erste Anlauf zur Spekulation. Die früher für wenig geeigneten Papiere, wurden in dividendenbringendes Kapital verwandelt. Am Laufe der Einflüsse kamen die Aktien bis auf 800 Prozent im Umlauf. Geschichte der Spekulationen, um zahllose neue Unternehmen (200 in einem Jahre) ins Leben zu rufen; darunter Objekte wie: „Gesellschaft zum Handel mit Menschenhaaren“, „Zur Anfertigung des Perpetuum mobile“, „Zur Heilung venerischer Krankheiten“, „Solländische Juden hatten an der Londoner Börse Ende des 17. Jahrhunderts den Effektenhandel (Stockjobbing) eingeführt. Er wurde im Laufe der Zeit zum wildesten Spekulationsgeschäft. „Durch die Enghäufigkeit der Vorkenntnisse, welche das Geschäft in die Hände bekamen (eben die Juden), wurde es ein Handel, der nur einer, der viellicht mit den größten Mitteln, Aktien und Käufen geschäftigt wurde, die nur je unter der Maske der Ehrlichkeit zu erscheinen wagten. Denn während die Mäcker die Büchse in der Hand hielten, machten sie die ganze Börse zu Spielern, setzten die Preise der Aktien nach ihrem Belieben herauf und herab und hatten dabei stets Käufer sowohl wie Verkäufer in Bereitwilligkeit, welche ihr Geld der feilen Junge der Mäcker anvertrauten.“

In Frankreich ist besonders der Law Edward bekannt geworden. Law, ein Schotte, gründete in Paris 1719 eine Kreditbank, die bald in eine Staatsbank umgewandelt und mit der „Compagnie des Indes“, einer Handelsbank zur Ausbeutung Kanadas und der Länder um den Indus, verbunden wurde. Law verbrachte — hat der für das Jahr 1719 ursprünglich in Aussicht genommenen 12 Prozent — 40 Prozent Dividende. Die Folge war, daß die Aktie allmählich auf 18.000 fr. anwuchs, avancierte zum Staatsrat u. Generalkontrollleur der Finanzen Frankreichs. Dann brach das Ganze zusammen. Law floh nach Italien; Tausende von Menschen waren bankrott. In einem zweiten Spekulationsansturm kam es während der großen Revolution, Lebensmittel, Terrain und „Nationalgüter“ (enteignete Güter der Kirche, des Adels und der Guillotinierten) bildeten die Spekulationsgegenstände. „Ein Pfund Reis, das früher 5 bis 6 Sous gekostet hatte, war 1793 auf 20 Sous gestiegen. Zucker kostete 90 Sous das Pfund, eine Kerze 7 Sous. Die Maßnahmen des Konvents gegen die Spekulationen halfen nichts. Wohl wurde die Börse behördlich geschlossen. Aber die Spekulation ging weiter. Die Spekulation verformte sich aufreißt im Palais National, veranfaßte Unzüge mit Weibern und verhöhrten das Volk. Man verfuhr es nun dahin, den Bauern und Konventen auf dem Markt in direkte Beziehung zu bringen und den Zwischenhandel auszuhalten, und schte „Maximalpreise“ fest. Als auch das zu keiner Besserung der Lage führte, wurden 1794 die Maximalpreise wieder aufgehoben, es folgte ein fürchterlicher Sturz der Aktien. Man bekam Ende 1794 nur noch 19 frs. für 100 frs. Par. r. sechs Monate später nur noch 2, im November 1795 nur noch 15 Sous. Spekulation und Geldhandel betrieben das Sinken des Wertes der Aktien.“ Als die Güter der Klerris und weiter die der Emigranten von der Revolution beschlagnahmt und zum Verkauf ausgesetzt wurden, zerlegte man einen Teil dieser Güter in kleine Lose und ließ den Klauern wöhl Jahre lang zur Zahl von des Kaufpreises. Allmählich über verlor die Staat, der an „Umanität“ litt, lieber sofort an Spekulation. Man wollte die Güter nicht mehr verteilen. Man verkaufte im ganzen an Personen, die Spekulation wöhlten und bar bezahlten. Eine große Menge Güter ging so in die Hände der Spekulation über. Es entstand ein neuer Typus des „Großhändlers“, die „Schwämme“, die es geben konnte:

der Konvent ließ sie einmal in Mailen verpacken und zur Guillotine bringen. Aber dem wunderlichen Auffaufen war damals schon nicht mehr zu wehren.“

Zehnverhändnis blühte unter solchen Verhältnissen das Kaufgeschäft in die Hände der Spekulationen während der napoleonischen Kontinentalblöcke hinzu, die eine wunderliche Ausbeutung der englischen Wechsel ermöglichte. Als 1813 ein preussischer Geschäftsmann zwei Drittel Millionen Pfund Sterling in Wien zu verkaufen verurteilte wurde der Wechselkurs schon nach vier Wochen von 100.000 Pfund um mehrere Prozent gedrückt. Ebenfalls sollte die Vermittlung „Der Weisen der Bankiers in Wien, Berlin, London u. s. w.“ blühte. Da die Lage all gemein bekannt war, wählten sie an, daß man ihrer Vermittlung bedürfte, und ließen sie sich teuer bezahlen.“

Diese Periode politischer und wirtschaftlicher Unruhen hat drei Typen von Großhändlern hervorgebracht: den Draufgänger G. A. Edward, Nathaniel Rothschild und Friedrich Gent. Edward ist durch seine Geschäftstätigkeit und seinen inoffiziellen Zutritt zu einem der größten Streichhändler und Kreditvermittler auf. Er liebte die gewagten Unternehmungen, die ihn auch entsprechende Reichtümer eintrugen hätten, wäre es nicht Napoleon gewesen, der es immer wieder verweigerte ihm um den Betrag seiner Spekulationen zu bringen. Im 1805 unter dem Namen Edward mit den englisch-holländischen Bank und Kontorbanken von London und Vening, um eine ähnliche Subsidie, die Spanien an Frankreich in der Höhe von 72 Millionen Franken zu zahlen hatte, trat er auf und übernahm, in Wien von der Wiener über Nordamerika nach Europa zu schaffen. Die beiden englisch-holländischen Häuser verbaten sich dabei 800.000 Pfund Sterling, Gentin und Vening des Edward für Napoleon beschlagnahmten. Im 1817 vermittelte Edward abnormale über seine und Vening, eine Anleihe von 350 Millionen Franken zu sichern bis acht Prozent Zinsen, gegen eine Provision von 2 1/2 Prozent. Der Franz. Kurs stieg in Nachkriegszeit von 55 auf 66 Prozent. Der Gewinn der Emigrationshäuser war enorm. Edward, der seines Gewinnes wieder verlustig ging, weil die französische Regierung ihn der Uebervorteilung anklagte, behauptete in seinen Memoiren, auch die Rothschilds hätten sich an diesem Geschäft beteiligt, indem sie große Kapitalien, die sich 1817-18 in ihren Kassen befanden hätten, dazu benutzten, um an dem mit russischen Engagements in französischer Rente überladenen Vorkrieg durch Reportagekäufe (das heißt Verkauf von Kapital zur Prolongierung der Engagements) 50 Prozent zu verdienen.“ So mächtig war Edward allmählich geworden, daß er es wagte konnte, gegen das Haus Rothschild die größten Vorkontenaktionen durchzuführen. Die Rothschilds hatten damals eine große französische Anleihe übernommen, die sie auf den internationalen Börsenplätzen unterzubringen suchten. Edward erfuhr durch seine Verbindung mit den Rothschilds, die den Sturz der französischen Domanie herbeiführen sollten. Er beschloß deshalb in der ersten Anleihe in der Rothschildbank die „a la hausse“ und frate infolge der hoch darauf um Ausschreibungsmaßnahmen, wodurch die Rothschilds schwere Verluste erlitten.

(Schöne Zukunft.)

(Fortsetzung folgt.)

Erfränkungen eines Arztes.
Dr. Richard Müller aus New York, N. Y. schreibt: „Ich habe Herrn M. verfränkter bei meinen Patienten mit verzweifelter Erlaube gebrandt.“ Die Unwissenheit dieses Arztes vergrößerte in seiner Wirkung auf die Verdauungs- und Ausscheidungsorgane ist von fährlichen Mängeln und Frauen in der ganzen Welt anerkant. Es wird nicht durch den Drogenhandel vertrieben, sondern von Dr. Peter Kohnen & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. direkt geliefert.
Zollfrei geliefert in Kanada.

Das „Kranknapostolat“.
Das Leid ist ein Heil und Schutzmittel gegen die Sünde, es zerbricht die Fesseln, die uns an die Erde und die Gewölde binden, treibt uns zum Gebet an und läßt uns ergehen und vertrauensvoll unser Gesicht in die Arme der göttlichen Vorsehung legen. „Das Leid hat meine Seele gereinigt und getauft“, so darf mancher Kreuzträger mit der kleinen Ili. Theresia von Aviano Jesu sprechen. So ist das Leid von großen Nutzen für die eigene Seele.

Es wird aber auch zu einer Segensquelle für andere: „um fruchtbarere Verkörperung der Seelenrettung.“ So Jesus sich erkennen ließ, so ist die bekannte Seelsä, „er werde mir durch das Kreuz Seelen schenken, so nahm mein Verlangen nach Leben in dem Maße zu, als mir Kreuz gegeben wurden.“

Christus hat durch sein Kreuz die Seelen erlöst. Sein Erlösungswort ist im weitestesten Besende: „Aber doch nicht, aus Liebe zum himmlischen Vater und zu den Seelen will er sein Erlösungswort noch fortsetzen in seinem irdischen Leben, daß in den Mitleidern seiner Kirche besonders in den Kranken, ihn sich in den Leiden der Märtyrer. Darum können die Märtyrer und die Kranken in einem eigenen Sinne zu sein: „Mit Christus sind wir aus Kreuz gebettet“ (Matth. 2, 19). Sie sind gleichmäßig Märtyrer, sie, ähnlich wie Christus, als seine bevorzugten Diener von ihrem Kreuz aus. „Gedenke“, über die Seelen, die dem Himmel entgegen sind, daß sie notwendig, daß die Kranken

Die Schrecken Herrschaft in Sowjetrußland

Das russische „Nebenjahr“ (November 1917) wurde die Sowjetmacht ausgerichtet läßt sich sehr mächtig und blutig an. Die Attentate gegen Sowjetmacht haben, von der Ernennung des russischen Gelehrten in Wladimir bis zum Anschlag auf den Vorsitzenden der Moskauer Arbeiter des Krieges (angeblüh von einem Terroristen) folgten einander; aber noch schlimmer als der meiste Terror in Russland mütter der rote Terror, mitten die Senfstadt der Moskauer Zentrale. Seit der Einrichtung der sowjetischen Regierung, die zum Protest der bekannten Kulturwelt, haben ab, verlegt kann ein Tag ohne Verhaftungen, Verhör und Exekution mehr oder minder verdächtig, muß sogar unthätiger Gegenwart.

Wenn das Sowjetrußland durch die Zerstörung des kontinentalen Terrors et was der Ansehen der Erde erweitert will, so ist das ein Verzicht auf ungeschlichen Mittel; denn die brutale Vorgehen, das auf die oppositionellen Elemente abstrahierend wirkt, ist in jedem Ende ein Zeichen der Schwäche, ein Beweis, auf wie niedrigem Grunde das Sowjetrußland aufsteht. Das ist in mir auf eine Niederstimmigkeit, deren Macht wiederum auf der politischen Hoffung ruht der großen Mehrheit der Russen beruht. Doch nicht übersehen werden, daß die kommunistische Partei nur wenig mehr als eine Million einschreiblicher Mitglieder zählt, und daß bei den letzten Wahlen auf dem Lande bis zu 75 Prozent Parteilos gewählt wurden. Mehr als 50 Millionen Bürger sind nicht eingeschrieben. Moskau dekretiert „keine keine Parteien“.

Wie sehr die Sowjetrußland sich in ihrer Stellung bedroht fühlen, das geht am deutlichsten daraus hervor, daß man nicht nur die Gegner mit Feuer und Schwert verfolgt, sondern nicht minder beschließen ist, die Oppositionellen unter den eigenen Parteigenossen mundst zu machen. Das Vorgehen gegen Zinowiew und Trotzki, die beiden einst Allmachtigen, heißt die bestmögliche Stupe bei diesen Großräubern dar. Beide wurden schon früher verhaftet, und Trotzki wurde aus dem politischen Büro, in dessen Händen die Führung der kommunistischen Partei liegt,

ausgeschlossen. Zinowiew gleichzeitig von der Liste der Kandidaten für das Büro getrieben. Beide hatten sich mühselig gemacht, hatten vor allem auf die dramatische Erfolglosigkeit hingewiesen, wobei Zinowiew besonders die Notwendigkeit einer Vereinigung mit England betonte.

Nur derartige Auffassungen waren natürlich unter dem heutigen Sowjetrußland im Raum, und das sowohl Zinowiew wie Trotzki ihre Opposition fortgesetzt hatten, acht man ihnen nun mit schwereren Geschick zu Werke. Das Präsidium der Zentral-Kommisssion der kommunistischen Partei hat eine Resolution durchgeschickelt, auf der gemeinsamen Laugung des Zentralkomitees und der Zentral-Kommisssion den Ausschluss Zinowiew und Trotzki anzuregen, eine Aenderuna deren Resolution natürlich dadurch ist. Es konnte die Frage aufgeworfen werden, ob die Genossenschaft und ihre innerlich zahlreichen Anhänger, das so ruhig hinnehmen werden; aber der Parteiführer unter Stalin verhielt sich über die legitime und illegitime Machtmittel, das es einzuweichen habe. Er behauptet, daß der Sowjetrußland zu leben. Schon die milde Form der Strafgemeinschaft, nämlich die Strafverteilung nach Sibiren, wie ne allerdings bei einem oppositionellen Mitglieder angewendet wurde, wirkt einermöher abstrahierend.

Wie schon im 19. Jahrhundert die „Kranknapostolat“ auf dem Gebiete der „unheimlichen Politik“, das während der kommunistischen Propaganda in Europa, wozu sich die abseitigen Mitleidigen in Anreihen, die verächtliche Penzance gegen die Dritte Internationale, die ja in dem englisch-russischen Konflikt geführt hat, welche das Sowjetrußland überhöhen und die Unmöglichkeit einzuweisen führen. So ist es letzten Endes das unpolitische Ziel, das in dem neuen Kurs, in dem Kurs des roten Terrors aufgeführt hat, der die Terrorherrschaft hat in ihren letzten Ausmaßen nach in Schritten führt. Wegen die Unmöglichkeit in letzter Zeit wiederholt die Arbeiter-Kommunisten haben, so hat man das in dem „Kranknapostolat“ als eine „Kranknapostolat“ in Wahrheit wird, was die rote Armee gegen die „unheimliche Politik“ in der Sowjetrußland.

Das Vainapostolat.
Erinnern den durch zahlreiche Bischöfe waren empfohlenen „Kranknapostolat“ vom Apostel Vainapostolat, dessen Administrator in Schweden

(Schluß.)

Das „Kranknapostolat“.
Das Leid ist ein Heil und Schutzmittel gegen die Sünde, es zerbricht die Fesseln, die uns an die Erde und die Gewölde binden, treibt uns zum Gebet an und läßt uns ergehen und vertrauensvoll unser Gesicht in die Arme der göttlichen Vorsehung legen. „Das Leid hat meine Seele gereinigt und getauft“, so darf mancher Kreuzträger mit der kleinen Ili. Theresia von Aviano Jesu sprechen. So ist das Leid von großen Nutzen für die eigene Seele.

Es wird aber auch zu einer Segensquelle für andere: „um fruchtbarere Verkörperung der Seelenrettung.“ So Jesus sich erkennen ließ, so ist die bekannte Seelsä, „er werde mir durch das Kreuz Seelen schenken, so nahm mein Verlangen nach Leben in dem Maße zu, als mir Kreuz gegeben wurden.“

Christus hat durch sein Kreuz die Seelen erlöst. Sein Erlösungswort ist im weitestesten Besende: „Aber doch nicht, aus Liebe zum himmlischen Vater und zu den Seelen will er sein Erlösungswort noch fortsetzen in seinem irdischen Leben, daß in den Mitleidern seiner Kirche besonders in den Kranken, ihn sich in den Leiden der Märtyrer. Darum können die Märtyrer und die Kranken in einem eigenen Sinne zu sein: „Mit Christus sind wir aus Kreuz gebettet“ (Matth. 2, 19). Sie sind gleichmäßig Märtyrer, sie, ähnlich wie Christus, als seine bevorzugten Diener von ihrem Kreuz aus. „Gedenke“, über die Seelen, die dem Himmel entgegen sind, daß sie notwendig, daß die Kranken

ausgeschlossen. Zinowiew gleichzeitig von der Liste der Kandidaten für das Büro getrieben. Beide hatten sich mühselig gemacht, hatten vor allem auf die dramatische Erfolglosigkeit hingewiesen, wobei Zinowiew besonders die Notwendigkeit einer Vereinigung mit England betonte.

Nur derartige Auffassungen waren natürlich unter dem heutigen Sowjetrußland im Raum, und das sowohl Zinowiew wie Trotzki ihre Opposition fortgesetzt hatten, acht man ihnen nun mit schwereren Geschick zu Werke. Das Präsidium der Zentral-Kommisssion der kommunistischen Partei hat eine Resolution durchgeschickelt, auf der gemeinsamen Laugung des Zentralkomitees und der Zentral-Kommisssion den Ausschluss Zinowiew und Trotzki anzuregen, eine Aenderuna deren Resolution natürlich dadurch ist. Es konnte die Frage aufgeworfen werden, ob die Genossenschaft und ihre innerlich zahlreichen Anhänger, das so ruhig hinnehmen werden; aber der Parteiführer unter Stalin verhielt sich über die legitime und illegitime Machtmittel, das es einzuweichen habe. Er behauptet, daß der Sowjetrußland zu leben. Schon die milde Form der Strafgemeinschaft, nämlich die Strafverteilung nach Sibiren, wie ne allerdings bei einem oppositionellen Mitglieder angewendet wurde, wirkt einermöher abstrahierend.

Wie schon im 19. Jahrhundert die „Kranknapostolat“ auf dem Gebiete der „unheimlichen Politik“, das während der kommunistischen Propaganda in Europa, wozu sich die abseitigen Mitleidigen in Anreihen, die verächtliche Penzance gegen die Dritte Internationale, die ja in dem englisch-russischen Konflikt geführt hat, welche das Sowjetrußland überhöhen und die Unmöglichkeit einzuweisen führen. So ist es letzten Endes das unpolitische Ziel, das in dem neuen Kurs, in dem Kurs des roten Terrors aufgeführt hat, der die Terrorherrschaft hat in ihren letzten Ausmaßen nach in Schritten führt. Wegen die Unmöglichkeit in letzter Zeit wiederholt die Arbeiter-Kommunisten haben, so hat man das in dem „Kranknapostolat“ als eine „Kranknapostolat“ in Wahrheit wird, was die rote Armee gegen die „unheimliche Politik“ in der Sowjetrußland.

Das „Kranknapostolat“.
Das Leid ist ein Heil und Schutzmittel gegen die Sünde, es zerbricht die Fesseln, die uns an die Erde und die Gewölde binden, treibt uns zum Gebet an und läßt uns ergehen und vertrauensvoll unser Gesicht in die Arme der göttlichen Vorsehung legen. „Das Leid hat meine Seele gereinigt und getauft“, so darf mancher Kreuzträger mit der kleinen Ili. Theresia von Aviano Jesu sprechen. So ist das Leid von großen Nutzen für die eigene Seele.

Es wird aber auch zu einer Segensquelle für andere: „um fruchtbarere Verkörperung der Seelenrettung.“ So Jesus sich erkennen ließ, so ist die bekannte Seelsä, „er werde mir durch das Kreuz Seelen schenken, so nahm mein Verlangen nach Leben in dem Maße zu, als mir Kreuz gegeben wurden.“

Christus hat durch sein Kreuz die Seelen erlöst. Sein Erlösungswort ist im weitestesten Besende: „Aber doch nicht, aus Liebe zum himmlischen Vater und zu den Seelen will er sein Erlösungswort noch fortsetzen in seinem irdischen Leben, daß in den Mitleidern seiner Kirche besonders in den Kranken, ihn sich in den Leiden der Märtyrer. Darum können die Märtyrer und die Kranken in einem eigenen Sinne zu sein: „Mit Christus sind wir aus Kreuz gebettet“ (Matth. 2, 19). Sie sind gleichmäßig Märtyrer, sie, ähnlich wie Christus, als seine bevorzugten Diener von ihrem Kreuz aus. „Gedenke“, über die Seelen, die dem Himmel entgegen sind, daß sie notwendig, daß die Kranken

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS
Weichwache Schiffe nach dem alten Lande
Winnipeg, Manitoba
W. C. CASEY, General Agent
372 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.

International Coan Company
403 Crust & Coan Building Winnipeg, Manitoba
A. J. Bauer, Vertreter. F. M. Britz, Auskunft gerne erteilt.

Baldwin-Hotel Saskatoon
Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten. Hoefliche Bedienung.
Expert Watch Repairing
and Jewelry Manufacturing at lowest prices.
McCARTHY'S Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.
SASKATOON, SASK.

Metzgerei und Würstgeschäft.
Wir empfehlen unsere schmalsten Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Die importierten Schweizerfleisch, Konjunkt, Gorgonzola, Landjäger, Leppütz usw.
Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.
Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Gänse, Enten und fettes Gschwein. Wir haben Preis.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
25 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer

rei
Easi.
KET
Ängel.
reie.
ASK.
ben!
APP



Sprüh-Funken

Kah, fahren denn Sorgen,
In andern nicht dein Los,
Das du bist in dein, das Morgen
Tragt Gott in seinem Schoß.

Und wie es wird gestaltet,
Gründen kannst du's nicht,
Doch glaubst du an sein Walten,
So geht es auch in Licht.

Und was er dir maas fenden,
Es trag' es still und gern,
Stimmt es doch aus den Händen
Des besten aller Herrn.

Die kann dein Morgen frühe,
Tein Abend dunkel sein;
Lein deines Gottes Liebe
Wilt ihnen helfen Ziem.

Wenn jemand dir ein Leid getan,
Es so veracht es also;
Sei Liebe, die sich selbst veracht,
So deinem Herzen heil.

In dieser Welt voll Mühs' u. Streit
Was trauet dem Herzen bitterkeit?
Verache und verache.

Und wenn's dir noch so bitter scheint,
Es deint es nur nicht bis gemeint,
Verache und verache.

Wer nicht veracht was ihm getan,
Tein Haat des Rächens darft an;
Verache und verache.

Nicht schmer auf dir das Leid,
Laf' San's;
Verst es dir ein liebes Kind,
Nicht vor den Menschen darft du klagen.

So ist's!
Ward' still und laß bei dir zu sein!

So wenn dich von Sorgen aus,
Dann wilst die Tränen vom Gesicht,
Vor andern Menschen meine nicht,
Sei still!

Nach dachst wohl der Mutter mein,
Wie sie mich lieb, die Händen klein,
Gammeln in Kindheit tusten,
So lehrte sie die Seele, arm.

Steh von dem Staub erheben,
In reinem Lichtem sein,
Sah' Dank, daß du es nicht gelehrt!
Wenn mir ein Leid, das Herz be-
schmer!

Kann auf Gebetes Schwingerin -
Nach bis zum Himmel dringen,
Das hellen Anas in dunkle Zukunft
leucht!

Das über Wolken nicht den Himmel
steh,
Dem bist' Verach noch ein Eben-
bild!

Das wenn sein irdisch Haus der
Welt getroffen,
Im Himmel lübn sich weißer Statten
han!

Und frohlich lüchelt: "Ob ich alcid
fall' und legh,
Dort oben alcid mein ewig Teil
und Erh."

Die Traas, welche man gewöhn-
lich die soziale nennt, wird weder
mit den Sollogismen der Vernunft
noch mit denen des Hofes gelöst,
auch nicht durch Wohlthaten und
Güter, sondern einzig und allein
durch den Geist, der aus Liebe ist,
frei von allen anderen Bemachtin-
gen.

Die Liebe ist also das Ziel
der geschäftlichen Maschine, der
Zement des Gesellschaftsbau's.

Der Schneeball u. das böse Wort,
Sie wachsen wie sie rollen fort,
Eine Sandball wirft zur Tür hinaus,
Ein Rau wird's vor des Nachbars
Haus!

Stimm' nicht du an dir schaffon,
Wie der Glühler an dem Stein,
Wie Kraft unheimlichaffen,
Und wie mild; darft du sein.

Alle Tinten müßt du formen,
Denn des Wolers heißes Sein,
Wie verichat und nicht beackert,
Es muß ganz geackert sein.

Gertrud Maasen.

Mußte sogar die Caritas dem Nationalismus weichen?

Alteration der Caritas-Kongress in 11ter Stunde verlegt

In den Tagen vom 19. bis 21. September sollte in Straßburg im Hof der Caritas Internationalis...

Die Caritas-Kongress in Straßburg sollte in 11ter Stunde verlegt werden, da die Teilnehmer...

Die Caritas-Kongress in Straßburg sollte in 11ter Stunde verlegt werden, da die Teilnehmer...

Die Caritas-Kongress in Straßburg sollte in 11ter Stunde verlegt werden, da die Teilnehmer...

Die Caritas-Kongress in Straßburg sollte in 11ter Stunde verlegt werden, da die Teilnehmer...

Die Caritas-Kongress in Straßburg sollte in 11ter Stunde verlegt werden, da die Teilnehmer...

Die Caritas-Kongress in Straßburg sollte in 11ter Stunde verlegt werden, da die Teilnehmer...

Die Caritas-Kongress in Straßburg sollte in 11ter Stunde verlegt werden, da die Teilnehmer...

Die Caritas-Kongress in Straßburg sollte in 11ter Stunde verlegt werden, da die Teilnehmer...

Die Caritas-Kongress in Straßburg sollte in 11ter Stunde verlegt werden, da die Teilnehmer...

Die Caritas-Kongress in Straßburg sollte in 11ter Stunde verlegt werden, da die Teilnehmer...

Die Caritas-Kongress in Straßburg sollte in 11ter Stunde verlegt werden, da die Teilnehmer...

Die Caritas-Kongress in Straßburg sollte in 11ter Stunde verlegt werden, da die Teilnehmer...

Die Caritas-Kongress in Straßburg sollte in 11ter Stunde verlegt werden, da die Teilnehmer...

Die Caritas-Kongress in Straßburg sollte in 11ter Stunde verlegt werden, da die Teilnehmer...

Wollen zum Ursprung zurück

Auf der Verammlung der katolischen Frauen des National Council zu Washington, D. C., am 26. September, wurde lauter Protest erhoben...

Auf der Verammlung der katolischen Frauen des National Council zu Washington, D. C., am 26. September, wurde lauter Protest erhoben...

Auf der Verammlung der katolischen Frauen des National Council zu Washington, D. C., am 26. September, wurde lauter Protest erhoben...

Auf der Verammlung der katolischen Frauen des National Council zu Washington, D. C., am 26. September, wurde lauter Protest erhoben...

Auf der Verammlung der katolischen Frauen des National Council zu Washington, D. C., am 26. September, wurde lauter Protest erhoben...

Auf der Verammlung der katolischen Frauen des National Council zu Washington, D. C., am 26. September, wurde lauter Protest erhoben...

Auf der Verammlung der katolischen Frauen des National Council zu Washington, D. C., am 26. September, wurde lauter Protest erhoben...

Auf der Verammlung der katolischen Frauen des National Council zu Washington, D. C., am 26. September, wurde lauter Protest erhoben...

Auf der Verammlung der katolischen Frauen des National Council zu Washington, D. C., am 26. September, wurde lauter Protest erhoben...

Auf der Verammlung der katolischen Frauen des National Council zu Washington, D. C., am 26. September, wurde lauter Protest erhoben...

Auf der Verammlung der katolischen Frauen des National Council zu Washington, D. C., am 26. September, wurde lauter Protest erhoben...

Auf der Verammlung der katolischen Frauen des National Council zu Washington, D. C., am 26. September, wurde lauter Protest erhoben...

Auf der Verammlung der katolischen Frauen des National Council zu Washington, D. C., am 26. September, wurde lauter Protest erhoben...

Auf der Verammlung der katolischen Frauen des National Council zu Washington, D. C., am 26. September, wurde lauter Protest erhoben...

Auf der Verammlung der katolischen Frauen des National Council zu Washington, D. C., am 26. September, wurde lauter Protest erhoben...

Auf der Verammlung der katolischen Frauen des National Council zu Washington, D. C., am 26. September, wurde lauter Protest erhoben...

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers
früherer Wohnung, gegenüber dem
Arlington-Hotel.

E. C. R. Batten, B.A.
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar
P. O. Box 40 Telephone 19
Watson, Sask.

R. G. Noerger
Arzt und Zahnarzt
Office in Phillip's Block
Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel
Telephone Nr. 101
Humboldt, Sask.

Joseph W. MacDonald, B.A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär
Geld-Anleihen werden vermittelt.
Büro: Frühere Geschäftsstelle des H. J. Feil
BRUNO, SASK.

E. B. Hutcheson, M.A.
Crown Prosecutor.
Anwalt, Sachwalter und Notar.
Agent für das G. H. R. Loan-Department
Geld zu verleihen.
Kerkerblock, Sask. Telephone 55.
Madlin, Sask. Telephone 76.

EYEBRIGHT:
Augentrost
B. D. MACDONALD
Rechtsanwalt, Sachwalter u. j. w.
Bureau über C.N.R. City-Ticket-Office
116 Heigerson Block, 2nd Ave.
SASKATOON, SASK.

Kluder, Pelze,
Kühboden Decken erneuert.
Ihre Post-Office nimmt Pakete für uns
entgegen.
Arthur Rose,
Saskatoon, Sask.
Wenn Sie es zeitigt, wir es tun.

Tyrie für korrekte Einrahmungen
Bilder - Wandtafeln
The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st.
Aufträgen per Post wird besondere Auf-
merksamkeit gewidmet.
240 3. Ave. South, Saskatoon, Sask.

Dr. J. M. Ogilvie
Arzt und Zahnarzt
Humboldt, Sask.
Tel.: Office 122
Office - Main Street

E. S. Wilson & D. P. Murphy
Rechtsanwälte, Sachverwalter,
Öffentliche Notare
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
WATSON, SASK.

O. E. RUBLEE
B.A. M.D. C.M.
ALLAN, SASK.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Brasov
Office hours 2 to 6 P.M.
Rooms 218 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

J.P. Desrosiers, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office: C. P. R. Block, SASKATOON.
Phones:
Office 4331 - Residence 4220

Dr. E. B. Nagle
Zahnarzt
105 Bowerman Block Saskatoon.
Abends nach Vereinbarung. Telephone 2024

Saskatoon Tannery Co.,
22nd St., W. Saskatoon.
Wir bezahlen Kreditkarten auf alle
Säute, welche uns zum Gerben über-
handt werden. Arbeit garantiert.
Berlangen Sie unsere Preisliste.
Wir kaufen auch Häute und Felle.

Brigman's Gerberei
früher Emonson Tannery, Saskatoon
Spezial Geld, indem für Centre hindert u.
Flechtehäute geben laßt in weiche, warme
Decken oder Leder. Wir vertreiben auch
die Buffalo Fellen und Pelzwerke. Wir be-
handeln auch die Felle für
106 Ave C North - Saskatoon, Sask.

Dr. F. S. Eid, M.D.C.M.
Graduiert in Heidelberg, promoviert in
New York. Besitzt sich 2. rat und 2. Spezialist
für allgemeine Chirurgie.
Appr. in Deutschland und Canada.
Madlin, Sask.

I HAVE A FEW GOOD
FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING.
MUNSTER, SASK.

Des Pferdes Rache

In manchen Gegenden Altbayerns
heißt es wie und da, wenn etwas
recht Schlimmes oder Lächerliches vor-
fallt oder gesagt wurde: "Da lachen
alle Köpfe im ganzen Königreich Ba-
vern!" Ob d.s. Wort "Königreich"
leicht dem Unmut in "Republik" um-
geändert wurde, wissen wir nicht.
Vielleicht wohl in der Öffentlichkeit,
wie ja "Königreich Bayern" in un-
seren Tagen einen reaktionären
Klang hat und fast an Hochverrat
stößt.

Eine ähnliche Redensart gibt es
in der englischen Sprache nicht. Aber
die Phantasie eines Altbayerns kann
sich doch einbilden, daß am Abende
des 21. September alle Pferde in
den Gassen gelacht haben müssen. Im
verwunderlichen Umgang spricht der
Engländer von "Horrie sense" (Pfer-
deverstand) und bezeichnet damit das
Fehlen von Menschensinn. Wenn man
nun voraussetzen wollte, daß die
Pferde wirklich einen Verstand hätten,
so könnte man leicht verstehen, daß das
ganze Pferdewelt nicht schlafen. Denn
(Grimm und Raabgedanken gegen
das verfluchte Automobil sein müßte.
Früher konnte man kein nobleres
Tier als das Pferd, und wer eine
Stute und ein Paar schöne Pferde
sein eigen nannte, konnte sich über-
all leben lassen. Jetzt aber ist das
Pferd fast gänzlich aus dem Felde
geschlagen. Der Lenker eines Auto-
mobils - und wäre dies auch nur
ein altes Ford - schaut mit einem
mitleidigen Lächeln auf ein von
Pferden gezogenes Fahrzeug herab.

Am Nachmittag des 21. Sept. er-
schien ein Schwarm Pferde die allmäh-
liche Gelegenheit, wo der allmäh-
liche Fuhrmann seinem Geschäfte nach-
ging und sie unbewußt ließ, und na-
men Weisheit. Am schnellsten Galopp-
rannten sie durch mehrere Straßen

und der Wagen hüpfte hinter ihnen
her, als wäre er befehlen. Erst als
die Pferde durch das lange und
schmale Laufes ganz ermüdet waren,
gelang es, sie zum Stehen zu brin-
gen und einzufangen. In der Zu-
kunft jedoch hatten sie allerhand
Schabernack angedreht. Am meisten
haben sie es aber auf die Automo-
bile abgesehen zu haben, die prächtig
daherfahren oder den Straßen ent-
lang aufgestellt waren. Nicht we-
niger als fünf Automobile kamen in
Kollision mit dem Wagen und erlit-
ten bedeutenden Schaden. Die Men-
schen jedoch verstanden sie, es wur-
de kein einziger verletzt. Dem Wa-
gen selber ging es natürlich nicht
besser, und auch eines der zwei Per-
de wurde verletzt.

Am Abende also, nachdem alle
Pferde der Stadt die Kunde von die-
sem Selbstmord erfahren hatten, ha-
ben sie sicherlich alle herlich gelacht,
und viele derselben konnten vielleicht
vor lauter Vergnügen die
Nachricht hindurch nicht schlafen. Denn
"Rache ist süß."

und der Wagen hüpfte hinter ihnen
her, als wäre er befehlen. Erst als
die Pferde durch das lange und
schmale Laufes ganz ermüdet waren,
gelang es, sie zum Stehen zu brin-
gen und einzufangen. In der Zu-
kunft jedoch hatten sie allerhand
Schabernack angedreht. Am meisten
haben sie es aber auf die Automo-
bile abgesehen zu haben, die prächtig
daherfahren oder den Straßen ent-
lang aufgestellt waren. Nicht we-
niger als fünf Automobile kamen in
Kollision mit dem Wagen und erlit-
ten bedeutenden Schaden. Die Men-
schen jedoch verstanden sie, es wur-
de kein einziger verletzt. Dem Wa-
gen selber ging es natürlich nicht
besser, und auch eines der zwei Per-
de wurde verletzt.

Am Abende also, nachdem alle
Pferde der Stadt die Kunde von die-
sem Selbstmord erfahren hatten, ha-
ben sie sicherlich alle herlich gelacht,
und viele derselben konnten vielleicht
vor lauter Vergnügen die
Nachricht hindurch nicht schlafen. Denn
"Rache ist süß."

Am Abende also, nachdem alle
Pferde der Stadt die Kunde von die-
sem Selbstmord erfahren hatten, ha-
ben sie sicherlich alle herlich gelacht,
und viele derselben konnten vielleicht
vor lauter Vergnügen die
Nachricht hindurch nicht schlafen. Denn
"Rache ist süß."

Belanntmachung!
Wie im vergangenen Jahre, wird
die Redaktion auch heuer wieder den
schönen
St. Josephs-Kalender
oder den
St. Josephs Almanac
beizugehen. Ersterer ist deutsch, letz-
terer englisch. Man sende zugleich mit
der Bestellung den Preis ein. Jeder
Kalender, englisch oder deutsch, kostet
25 Cents.
Beizelst bald, je eher, desto besser.
Redaktion.

Katholische Japaner in Brasilien

Die katholischen Missionen be-
richten, daß die japanische Einwande-
rung in Brasilien sich auf 50.000
Seelen belaufen dürfte. In Bra-
silien wohnen die meisten Japaner in
Staate S. Paulo, wo sie abgesehen
von Baadland, etwa 160.000 Mor-
gen Boden als Eigentum besitzen.
Die japanische Regierung fördert die
Einwanderung nach Brasilien mit al-
len Mitteln. Da sie angestrebt hat,
den Heberbevölkerung zu mindern,
daß die Einwanderer nicht mehr in ihre
Heimat zurückkehren müssen, so die
japanische Staatsanbahnbarkeit auf-
zuheben und sollen sich womöglich bra-
silianisches Bürgerrecht erwerben. Es
berührt eiaatunlich, wenn man
hört, daß die heidnische japanische
Regierung wünscht, die japanischen
Einwanderer möchten sich der Melia-
on des Landes anmassen, in das sie
wandern, und es freudig begrüßt,
daß sich ein katholischer Priester der
Auswanderer in Japan annimmt.
Der Seinerwäter Herrmann Dewers
in Tokio ist nämlich vom Papste mit
der besonderen Sorge für die Aus-
wanderer betraut worden. Den Bon-
zen hingegen hat die japanische Re-
gierung jede Propaganda unter den
Auswanderern bei der Abfahrt ver-
boten und ihnen ein für allemal die
Pässe für Fahrten nach Brasilien ver-
weigert. Die Bonzen wollen deshalb

eine Schrift gegen die Auswanderung
nach Brasilien veröffentlichen, was
die japanische Regierung jedoch nicht
ernst nimmt.

Seit 1923 arbeitet ein katholischer
japanischer Priester unter den Japa-
nern in S. Paulo. Da er keines Bo-
nicht bewältigen kann, unterstützt ihn
Vater Del Toro. Er gibt in der Kir-
che S. Goncalo sowie in einigen ja-
panischer Schulen in S. Paulo Reli-
gionsunterricht. Am Feste Maria
Dimmelfahrt 1926 wurden die ersten
japanischen Knaben getauft, am 15.
November fand die zweite große
Tauffeier in der Seitenkirche von
S. Paulo statt. Es wurden gegen 50
Japaner im Alter von 9 bis 17
Jahren getauft. Am 15. Februar
dieses Jahres wurden weitere 50 Ja-
paner getauft. Im Innern von S.
Paulo haben 50 japanische Familien
sich durch Vermittlung eines reichen
japanischen Grundbesizers an Vater
Del Toro erworben und ihn um Un-
terricht und Taufe gebeten.

Der Japaner in Santos sollen sich
die Patres des Gesellschafts des Gött-
lichen Wortes auf Wunsch von Rom an-
schließen.

Publiziert im St. Peters Botz!

Das Laienapostolat

(Fortsetzung von Seite 3.)

gefragt: Warum hat Gott gerade
mir den kranken Leib gegeben?
Warum muß gerade ich so viele Jah-
re im Bette liegen? Ich kommt euch
so überflüssig in der Welt vor,
so lästig euren Angehörigen!
Jetzt soll es anders werden, die Ir-
rationalität hat aufgehört, ihr be-
kommt einen neuen hohen Beruf. Ihr
sollt Priester werden, Mitarbeiter im
Reinberauben des Herrn, ihr sollt zur
leidenden und bittenden Macht der
Kirche werden!

Laf, dein Wort drei, od.r vier-
mal durch fremden Mund geben, so
kennt du es selbst nicht wieder.

Soll die Monatszeitschrift „Die Christliche Mutter“ untergehen?

Die katholische Monatszeitschrift, die in den letzten 31 Jahren in dreißig hundert Familien so viel Gutes gestiftet hat, ist in Gefahr unterzugehen. Woher die Gefahr kommt, kann man aus der folgenden Mitteilung des Herausgebers ersehen. Es gibt in den vier Staaten und in Canada kaum noch eine deutsche Familie, die die „Die Christliche Mutter“ nicht hat, aber ist das Dilemma der letzten beiden Jahre nicht zu übersehen. Sollten diese Zahlen, wie die Zeitschrift durch Manager an Abonnenten zugrunde legt? Es wäre eine Idee und würde dem katholischen Deutschland seine Ehre machen. Das Abonnement für ein Jahr ist \$1.00 (für Canada \$1.25) zu beziehen von J. Schaefer, 23 Barclay St., New York.

Was soll nun werden?

Vom Herausgeber.

Heber das Fortbestehen oder Eingehen dieser Zeitschrift „Die Christliche Mutter“ fand ein Briefwechsel statt zwischen dem Herausgeber derselben und dem Hdn. Herrn General Director der christlichen Müttervereine.

Im Briefe des Herausgebers wurde berichtet, daß infolge der Abnahme der Abonnements in den letzten Jahren es nötig wurde, Zuschüsse zu den Herstellungskosten zu leisten.

Die Gründe hierfür wurden wie derholt dargelegt, die älteren Frauen, welche Deutsch lesen können, sterben allmählich weg, und die jungen Deutsch-Amerikanerinnen sind des Deutschen fast nicht mächtig.

Ferner, infolge des Weltkrieges kommen nur wenige Deutsche Einwanderer hier an, und diesen fehlen meistens die Mittel zum Wohnen. Daran wird sich auch künftig wenig ändern, somit sind unsere Ansichten für die Zukunft recht trübe. Da die Mittel des Herausgebers beschränkt sind, ist es ihm nicht möglich, weiterhin außer der Zeit und Arbeit auch noch bedeutende Gelder für sein Unternehmen zu bringen. Das war der Hauptgrund des Briefes an den Hdn. Herrn General Director.

Aus dem Antwortschreiben des Letzteren sei das Folgende hervorgehoben:

Gebeter Herr Schaefer!

Sie mit möchte ich Ihren Brief vom 16. d. M. beantworten. Ich habe die Angelegenheit betreffs der Monatszeitschrift „Die Christliche Mutter“ mit einigen wohlmeinenden geistlichen Herren besprochen, und wir sind zu dem Resultat gekommen, daß Sie die belagerte Monatszeitschrift nicht untergehen lassen sollen. Sondern Sie sollen alles aufbieten, Ihr „Lieblingskind“ bis auf Weiteres fortzuerhalten zu lassen. Vielleicht finden sich dazu gelegentlich auch wohlhabende Personen, welche die Monatszeitschrift finanziell unterstützen. Das ist nun in Kürze das Resultat unserer Erörterung.

Zu der Hoffnung, daß Ihre gediegene Monatszeitschrift, die für die letzten 31 Jahre so viel Gutes in den christlichen Familien bewirkt hat, fernerhin fortbestehen möge, verbleibe ich in aller Hochachtung ergebener
Fr. Dominicus.

O. W. Can.

Die Zeit naht nun heran, wo ein feierlicher Entschluß gefaßt werden muß.

Der Herausgeber, in ein Greis von nahezu achtzig Jahren. Als früherer Lehrer gewann er die Überzeugung, daß es in diesem Lande notwendig sei, die christlichen Mütter durch eine besondere Zeitschrift über die Erziehung ihrer Kinder zu belehren. Mit Zustimmung der höchsten kirchlichen Autoritäten und vieler weltweiser Priester gründete er vor 31 Jahren diese Zeitschrift. In dieser langen Zeit hat er große Opfer an Zeit und Geld gebracht. Sein Wirken, sein Opfer erwarb ihm das Lob aller, die an der authentischen Erziehung der Kinder Interesse haben, namentlich ermunterte ihn die Geistlichkeit und vor allem die Lehrerinnen selbst zur Ausdauer. Trotzdem schloß der Jahresbericht 1926 mit einem bedeutenden Defizit (Schulden). Wie es scheint, wird sein Unternehmen an „Unterernährung“ sterben müssen.

Und doch sollte es bei einigermaßen autem Willen möglich sein, neue Abonnentinnen zu finden, um die Lücken zu füllen, welche durch das Sterben der alten Lehrerinnen entstehen. Dieses Land ist groß, und in manchen Gegenden wohnen noch

recht viele deutsche Katholiken; das selbe gilt von Canada. In diesen Familien wird ein guter Katechet bei dem wichtigen Werke der Jugend-Erziehung von großen Nutzen sein. Adressen von Familien, welche wahrlich als Abnehmer der Zeitschrift gemessen werden dürften, werden dankbar entgegengenommen, um an dieselben Probehefte zu schicken.

Benutzte stattdessen werden sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie für eine oder mehrere befreundete Familien, oder für eine „arme“ Mutter die Bezugnahme für ein Jahr leisten. Das wäre ein doppelted Geschenk oder Stütze; ein materielles und ein geistliches. Sollten ihnen solche Familien nicht bekannt sein, so sind wir in der Lage, ein detailliertes Verzeichnis für solche Familien zu verwenden, wo es zugehen können wird.

Gott segne alle unsere Gönner und Mitarbeiter.
Der Herausgeber.

Jugenderziehung

Es wird viel über Erziehung geschrieben. Auch die heiligen Schriften reden über dieses wichtige Thema. In der Bibel steht geschrieben: „Tobias lehrte seinen Sohn von Jugend auf Gott fürchten und jede Sünde meiden.“ Unsere Mutter pflegte bei der Erziehung von uns Kindern, so erzählte ein Priester, nur zwei Worte zu verlieren. Sie sprach nicht viel, aber sie handelte. Und was sie tat und sprach mit liebevollem Ernst, das machte einen unangenehmen Eindruck auf unsere Herzen. Ich weiß noch, als wenn es heute wäre, daß ich als achtjähriges Mädchen eines Tages von der Schule heimkehrte und dabei ein weißes Wort wiederholte, welches ich von einem Kameleiden gehört hatte, ohne im geringsten seinen Sinn zu verstehen. Die Mutter, die gerade in der Küche war, hörte es, sah mich mit ernstem Blick an und sagte: „Kind, dieses Wort da will ich in meinem ganzen Leben nicht wieder aus deinem Munde hören!“ Ich mußte es schon, wie viel Uhr es geschlagen, und war belächelt. Rade dem Essen sagte die Mutter zu mir: „Kranz, ich komme jetzt mit mir hinauf in die Schlafkammer.“ Ich stutze ein wenig, denn ich konnte mir nicht denken, was es werden sollte, folgte aber natürlich willkürlich. Zu der Schlafkammer hinauf ein großes, ergreifend schönes Bild des Kreuzigen, vor welchem sie gar oft zu beten pflegte. Vor dieses Kreuz nun führte sie mich und sagte mit sanfter, aber ernster Stimme: „Kind, heute vormittag hast du unsern Herrn recht weh getan durch das weiße, böse Wort, welches aus deinem Munde gekommen ist. Du hast es freilich nicht verstanden, wie es war, und darum will ich dich auch für diesmal nicht strafen, aber merke dir es, niemals will ich dieses oder ein anderes schlechtes Wort von dir hören! Und jetzt knie nieder — wir wollen unsern Herrn um Verzeihung bitten, wegen des böshen Wortes und fünf Vater unser zu seinen fünf Wunden, Zeit, da der neue Kontrakt in Kraft treten wird, wird er ohne Zweifel auf die Erde und wir beteten zusammen die heiligen fünf Vater unser.

men die heiligen fünf Vater unser. Diese Szene verließ ich nie; sie machte mehr Eindruck auf mein Inneres, als jede Ermahnung oder Strafe.“ Ich, der alte Priester mit leuchtenden Augen, „und schon mancher Mutter, die mir anfiel, sie wolle oft gar nicht ihren Kindern beizubringen und sie zum Guten zu bringen, habe ich dieses kleine Ereignis erzählt und ihr den Rat gegeben, die jungen Kinder doch lieber zum Kreuz zu führen mit einer kurzen, kräftigen Ermahnung, als mit Förmern und Lärmen einzuschüchtern oder mit allmählichen Predigten zu ermüden und abzustumpfen. Wo am meisten in einem Hause gelehrt wird, da folgen die Kinder oft am leichtesten.“
(„Argentinischer Volksfreund“)

BY-LAW NO. 24
OF THE RURAL MUNICIPALITY
OF WOLVERINE 340.
PROVINCE OF SASKATCHEWAN

To provide for extended period of closed herd-law during the year 1927, as given in bylaw No. 29 of said Municipality.

1. That the date for restricting animals to run at large as provided in bylaw No. 29, setting Nov. 15th as the date when closed herd-law shall cease each year—SHALL AND HEREBY is extended to and including Dec. 27th, 1927.

2. That owners of stock will be and are hereby held responsible for any damage done by animals running at large during the said extended period of restriction.

Read a first time this 3rd day of Oct. 1927 and passed under resolution by Councillor Brundell.

Read a second time this 3rd day of Oct. 1927 and passed under resolution by Councillor Traynor.

Read a third time this 3rd day of Oct. 1927 and passed under resolution by Councillor Zuckosky.

And fully and finally passed in the presence of all full council assembled AT BURR, Sask., this third day of Oct. 1927.

A. SMITH, Reeve.
R. H. CASH, Secretary.

Pool-Nachrichten

Am 13. Okt., dem ersten Auskündigungstage für die Saison 1927-28, sprach Mr. N. N. Moffat, leitender Direktor von CWM, der Radio Station des Sask. Weizen-Pools in Regina, aus. Er sprach über die jährliche Wahl der Delegaten für den Sask. Weizen-Pool. Besonderen Nachdruck legte Mr. Moffat auf die demokratische Natur der Pool-Organisation und schloß mit dem Rate, daß die Pool-Mitglieder, in deren Händen ja die wirksame Führung liegt, samt und sonders wählen und die Wahl als eine ernste Sache betrachten sollen.

Die musikalische Seite der Radio Station CWM bestand in Gesängen, die der Wheat Pool Music Club aufführte. Diese Organisation wurde erst kürzlich gegründet und besteht ausschließlich aus Angehörigen des Weizen-Pools und der Pool-Elevatoren von Regina und zählt ungefähr 25 Stimmen.

Dem Unterdistrikt 9 des Distrikts 12 muß man gratulieren wegen des Refords, den er beim Sask. Weizen-Pool mit der Unterzeichnung des Kontraktes für den neuen Termin geschaffen hat. Der Erfolg ist mehr als ein 100-prozentiger, veralteten mit den Unterzeichnungen für den gegenwärtigen Kontrakt, der erst in 9 Monaten auslaufen wird. Dieser Distrikt ist immer noch daran, Kontrakte zu unterzeichnen, und zur Zeit, da der neue Kontrakt in Kraft treten wird, wird er ohne Zweifel eine Riffer erlangt haben, die schwer zu erreichen sein wird. Unser Kompliment!

Ernennungs-Versammlungen für die Wahl von Kandidaten, die ihre verschiedenen Unterdistrikte in der Pool-Demokratie vertreten sollen, werden in der ganzen Provinz gehalten. Das Interesse, das die Pool-Mitglieder daran nehmen, ist ein sicheres Anzeichen dafür, daß jeder Unterdistrikt den fähigsten und geeignetsten Vertreter, den er besitzt, als Delegaten wählen wird.

Die zweite Auskündigung von der Radio-Station CWM wird am Donnerstag, dem 20. Oktober, stattfinden.

CANADIANS demanded these Custom Built Fours

DODGE BROTHERS (CANADA) LIMITED

Das Verlangen des Publikums nach einem im Preise niedrig stehenden Automobil von mehr als gewöhnlicher Veranlagung hat die Dodge Brothers [Canada] Limited veranlaßt, diese schönen vierzylinderigen herzustellen.

Besondere Körper auf Wunsch der Kunden in Canada hergestellt. Aufgebot auf einem 116-zölligen „Wheelbase“.

Feste, zuverlässige, luxuriöse Automobile, die genügend Raum für die ganze Familie gewähren, und genug Platz für Gepäck.

Dodge Brothers' berühmter 124 Motor sichert genügend Kraft, Schnelligkeit und Entwicklungsgeschwindigkeit für jedes Bedürfnis der Wege und des Verkehrs.

Beziehen Sie sich eins — fahren Sie mit einem und Sie werden eins eignen.

L. T. DUST, HUMBOLDT, SASK.



Die Hamburg-Amerika Linie

eröffnet

am 17. Oktober 1927 ihr neues Bureau in
Winnipeg, 274 Main Street

Kanadischer Dienst

Regelmäßige Fahrten von Hamburg u. Lauenstowen (Cobh), Irland nach Halifax mit den modernen Kabinen-Dampfern „Cleveland“, „Thuringia“ und „Westphalia“.

New Yorker Dienst

Regelmäßige Fahrten zwischen New York und Hamburg über Cherbourg, Boulogne, Southampton mit den Luxus-Dampfern „New York“, „Hamburg“, „Deutschland“, „Albert Ballin“, „Mjolnir“, „Reliance“ u. nach Lauenstowen (Cobh) Irland mit der „Cleveland“, „Thuringia“ u. „Westphalia“.

Welt-Reisen

„Mjolnir“ am 7. Januar 1928 von New York.

West-Indien-Fahrten
„Reliance“ — 5 Kreuzfahrten — 17. Dezember 1927, 7. Januar, 25. Januar, 25. Februar und 28. März 1928 von New York.

West-Mittelmeer-Fahrten
„Reliance“ von New York am 18. April 1928, und von Genua am 7. Mai 1928.

Nordlandsreisen

„Reliance“ von New York am 30. Juni 1928, und „Mjolnir“ von Hamburg am 19. Juli 1928.

Hamburg-Amerika Linie

United American Lines, Inc., General Agent, 274 Main Street :: WINNIPEG



NORTH GERMAN LLOYD Schiffskarten

Für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada

Zu denselben Bedingungen wie an allen anderen Linien. Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behausung und Bedienung.

Deutsche, laßt eure Re-wandten auf einem deutschen Schiff kommen
Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Geld-Weberweisungen

nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch. Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos.

Norddeutscher Lloyd

Generalagentur für Canada: G. L. Maron, General-Agent
794 Main Street Telephone 56-083 WINNIPEG, Man.
Vertreter für d. St. Peter's-Kolonie: J. J. Santefoer, Bruno, Sask.

den. Dies ist das Datum der Provinzial Wheat Pool Conference, welche heuer in Regina gehalten wird. Es wird erwartet, daß Mr. C. S. Burnell, Präsident des Manitoba Weizen-Pools, die Radio-Ansprache an jenem Abende halten wird. Pool-Mitglieder können sicher sein, daß Mr. Burnell sie mit einer interessanten Ansprache unterhalten wird.

Wegen der Wetterverhältnisse in diesem Herbst ist es wahrscheinlich, daß nächstes Frühjahr eine lebhaftere Nachfrage für guten Saatweizen und möglicherweise Mangel herrschen wird. Pool-Mitglieder sollen sich

Samen verschaffen, solange ein Vorrat des besten Weizens vorhanden ist, und sollen jetzt mit dem Agenten des Pool-Elevators Rücksprache nehmen. Farmer, welche für die Aussaat der nächsten Saison registrierten Saatweizen wollen, sollen an die Sask. Registered Seed Growers Association, Limited, Moose Jaw, Sask., schreiben und sich ihren Bedarf referenzieren.

Spricht nie etwas Böses von deinem Mitmenschen, wenn du es nicht gewiß weißt; und wenn du es gewiß weißt, so frage dich: warum erzähle ich das?